



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

414 (5.9.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152367)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklamo-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1447
Buchdruck-Abteilung, 341
Redaktion, 371
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 314

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Review; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 414. Mannheim, Donnerstag, 5. September 1912. (Abendblatt.)

Die Auflösung der 3. Reichsduma.

— St. Petersburg, 2. Sept. (W. Aug.)

(Von unserem Korrespondenten.)

In nächster Zeit wird die Auflösung der 3. Reichsduma nach Ablauf ihrer fünfjährigen Legislaturperiode durch Erlass des Kaisers erwartet. Eigentlich hat die Tätigkeit der Duma bereits Anfang Juni aufgehört, als das russische Parlament in die Ferien ging, um die vielgeplagten Volksvertreter nicht auch noch den Qualen der Petersburger Sommerhitze aussetzen zu lassen. Doch legen die Abgeordneten ihre Mandate, die sie nach Treu und Glauben ausgeübt, erst jetzt endgültig nieder. Es beginnt die eigentliche Wahlkampagne für die 4. Reichsduma.

Eine völlig unparteiische Einschätzung der Verdienste und Nachteile der 3. Volksvertretung muß der Geschichte vorbehalten bleiben. Wir sind den Ereignissen zu nahe, um ihnen aus der Vogelperspektive den gebührenden Platz in dem Verlaufe des russischen Parlamentarismus anzuweisen. Von der Bevölkerung des weiten russischen Reiches selbst aber ist ein gerechtes Urteil gegenwärtig nicht zu erwarten; denn erfüllte Wünsche und geträumte Hoffnungen spielen hierbei zu sehr mit.

Ohne in den Lobeshymnen der Rationalisten und rechten Parteien, oder in die Schmähererei der linken politischen Gruppe einzustimmen, muß man der 3. Reichsduma doch eins lassen: sie ist die erste der drei Volksvertretungen, die eine unabweisliche Lebensfähigkeit an den Tag gelegt hat, nachdem ihre beiden Schwestern in schneller Aufeinanderfolge das Zeitliche gesegnet hatten. Die erste Reichsduma ist sozusagen an den endlosen Neben der russischen Gelehrten erstickt, die sich aus Mangel an Lösung nur schlecht in die Rolle der Parlamentarier fanden. Auch lag unter den politischen Umständen des Jahres 1906 für die Duma keine Möglichkeit vor, festen Fuß zu fassen. Die zweite Volksvertretung konnte und wollte nicht Hand in Hand mit der Regierung gehen; sie mußte daher der unruhigen erstarbten Staatsgewalt weichen und gleich ihrer Vorgängerin vom Platze verschwinden.

Sollte die eben entstandene neue Staatsordnung nicht endgültig in eine Sackgasse geraten, so war ein entscheidender Schritt notwendig. Ministerpräsident Stolypin, der damalige Regierungschef, glaubte einen Ausweg darin zu finden, daß er eine gewaltige Schere zur Hand nahm und die Wahlvollmachten der verschiedenen Bevölkerungsklassen und Nationalitäten recht stark beschnitt. Auf diese Weise reinigte er den russischen Wählerwahl zum großen Teil von dem rassistischen Gestrüpp der Fremdböser wie Polen, Armenier, Juden, von den sibirischen Leuten der Fabrikarbeiter und Bauernbevölkerung. Dazu wurde bei den Wahlen für die 3. Reichsduma unfehlbar eine erhebliche Kontrolle von Seiten der Behörden angefügt. Ob dieses nun lobenswert sei oder nicht, Rußland erhielt aber eine Volksvertretung, die arbeiten wollte und konnte und nicht in unverständigem Eigensinn alles schlecht ließ, was die Regierung wünschte.

Damit war schon ein großes Plus in der Geschichte der russischen Verfassung zu verzeichnen. Das Treibrad war in

Schwung gesetzt und die Maschine arbeitete im Laufe der vorchristlichen 5 Jahre auch wirklich — wir wollen nicht sagen tadellos, aber doch ziemlich glatt. Hin und wieder gerieten die Walzen zu hart aufeinander. So z. B. drohte der Mechanismus bei Durchführung des Landwirtschaftsordnungsgesetzes für die Westgebiete im Frühjahr des Jahres 1911 nicht zu gehen, sogar zum Stillstand zu kommen. Das Oberhaus wollte den Stolypinschen Entwurf nicht annehmen. Es ging wie ein gewaltiger Krach durch die parlamentarische Maschine. Aber sie hielt Stand und arbeitete nach einigen Einreden wieder darauf los, unbeeinträchtigt durch den Wechsel in der Regierungsléitung nach Ernennung des Ministerpräsidenten Stolypin. Seit W. R. Kozlovskij Vorsitzender des Ministerrates ist, kam es zu keinen Störungen. Die Volkswirtschaft mußte immer wieder anerkennen, daß die Regierungsvorschläge das Wohl des Staates am besten wahrnahmen. Sie bewilligte denn auch stets die von dem einen oder anderen Ressortleiter geforderten Geldsummen, unter denen die halbe Million für das kleine Schiffsbauprogramm an erster Stelle steht.

Welche Forderung wird die neue 4. Reichsduma tragen? Ist die auf die Tagesordnung gestellte Frage. Die Antwort ist nicht leicht. Schon aus dem Grunde, weil der Zufall dieses Mal mehr denn je eine Rolle spielen muß. Es fehlt an flammender Begeisterung, ja oft an dem bloßen Interesse für die bevorstehenden Wahlen. Nach dem ersten hohen Fieber phantastischer Hoffnungen und Erwartungen, politischer Wortkämpfe und überzeugungskvoller Reden ist bei der Bevölkerung eine Erschlaffung eingetreten. Hin und wieder sind auch wohl ein Ahaseljuden und die Worte: „Ist nicht der eine, so ist der andere“, die Antwort des Mannes aus dem Volke zu den Wahlaufrufen. Die politischen Vereinigungen beginnen sich nun ja hoch wieder zu regen. Der Oktoberistenverband tüftelt sich zur Wahlkampagne; die Rationalisten halten Beratungen ab; die Geistlichkeit veranlaßt Kluge um ein einheitliches Vorgehen zu den Wahlen zu sichern.

Auch die Parteiorgane ziehen ihre Wahlartikel aus den Redaktionspulten hervor, säubern sie von dem Staube der Jahre und suchen sie häufig für die Gelegenheitsjuristen. Wir finden daher nicht viel Neues auf dem Gebiete der Parteizettelung in der russischen Presse. Das Radettenorgan „Nisch“ macht verweisevolle Anmerkungen die Entrüstung der Gesellschaft gegen die heillosen Verwaltungsbehörden zu entfachen, welche „die Wahlstimmen ihrer Ressorts zu erfassen suchen“ und in bestmöglicher Weise über das Ziel hinausgeschossen. Die „Kosovo Wrenje“ wird ja wohl auch dieses Mal — soweit sich bei der bekannten Wertlosigkeit des Blattes feststellen läßt — die Wahllosung der Rationalisten sich zu eigen machen. Einen eigenartigen Krachausbruch in die amerikanische aber leistet sich die „Rustojje Smenja“, deren Herausgeber der bekannte Anhänger der reaktionären Parteien Dr. Dubrowin, früherer Vorsitzender des Verbandes des russischen Volkes* ist. Das Blatt schlägt blind auf alle los, was nicht seine Farben tragen. Die Leitartikel des Organs predigen der übrigen recht hässlichen Lesergemeinde von hoher Kanzel die Doktrin der Selbstherrlichkeit für Rußland. An erster Stelle führt die „Rustojje Smenja“ in letzter Zeit stets eine

Parteilichkeit, deren Selbstfälle dem Leser wohl als angenehmer Zusatz zum Margentes dienen soll. Eine dieser Wahllosungen lautet: „In Rußland wurden die Rationalisten gepöbel und des Betruges bei der Zusammenstellung der Wahllisten überführt. Die wahren Russen werden ihre Stimmen nicht für die Rationalisten, die betrügerischen Vertreter abgeben, die auf verbrecherischen Wege eine Staatsumwälzung anstreben. Die Ziele der Juden und Nationalisten sind die gleichen: eine Verfassung zu erlangen“. Der Ausfall des Blattes ist umso sinnloser, als die Rationalisten bekanntlich keine jüdischen Freunde der Fremdböser in Rußland sind.

Von den neuen Gesetzenwürfen, die der 4. Reichsduma zur Gutheißung vorgelegt werden, verdient das von dem Innenminister Kozlovskij ausgearbeitete Pressegesetz besondere Beachtung. Der Entwurf, der die Veröffentlichung von Nachrichten über innere und äußere Politik behandelt, steht bedeutende Einschränkungen der Pressefreiheit vor. Der Minister des Innern erhält das Recht, den Zeitungen für die Dauer eines Jahres eine Reihe von Gegenständen als Kritik- oder Nachrichtenstoff zu unterlegen, wie: Organisation und Dislokation der Armee und Flotte, Truppen- und Flottenverschiebungen, Gang der Reparaturarbeiten, Kriegsbereitschaft einzelner Heeres- und Flottenteile, Mobilisation zu Lande und zu Wasser, neue technische Vervollkommnungen, neue Flottenrüstungen, Anfang der Vorbereitungen, Besetzung der Truppen und besetzten Punkte mit Artilleriebedarf, Arbeiten auf den Geschütz-, Waffen-, Pulver- und Patronenfabriken; Stand der Festungen, der Festungsarbeiten und die Aufhebung bestehender Befestigungen; die Verteilung und Charakterisierung der höchsten Militär- und Flottenoberkeit. Außerdem darf der Minister des Innern den Mätern verbieten, die Verhandlungen zwischen Rußland und einer der anderen Mächte über Fragen militär-politischer Charakter oder Militärtechnik zu erörtern.

Deutschland und England.

W.C. Man könnte manche Spalte füllen, wollte man aufzählen, wie viele künstliche Mittel, als Besuche, Kundgebungen, Interviews u. dgl. in den letzten Jahren ausgetrieben worden sind, um die Beziehungen zwischen Deutschland und England freundlicher zu gestalten. Diese Veröhnungsabemonstrationen haben gewiß nicht geschadet, eingeftandenermaßen aber auch überraschend wenig genützt. Ueberzeugender als all die gewollten Bestrebungen wirkt immer noch die Betrachtung der nüchternen Ziffern. Welche Bedeutung hat der gegenseitige Warenverkehr für das Wirtschaftleben eines jeden der beiden Länder? Verleichten sich die gegenseitigen Handelsbeziehungen immer enger? Zunächst seien die Ziffern der verflochtenen Jahre gegeben. Die Einfuhr von England nach Deutschland sowie der deutsche Export nach Großbritannien repräsentierten im Gesamtverlauf der Jahre 1906 bis 1911 nach Millionen Mark folgende Werte:

	1906	1907	1908	1909	1910	1911
Einfuhr	697,4	723,3	766,6	808,8		
Ausfuhr	997,5	1015,0	1102,0	1139,7		

Man erfährt jüngst aus den Veröffentlichungen der britischen

einem Besuch seines Freundes Heinrich v. Gagern in Heidelberg starb er auf einem Spaziergang am Schlaganfall plötzlich am 6. Mai. Leute wie er, ohne jede Phrasen, schloß, mit praktischem Verstand und geübter Vernunft begabt, wären heute in den Parlamenten von höchstem Wert und sehr erwünscht.

31. Karl Friedrich Ledderhose. 1806—1890.

Ledderhose war am 31. Oktober 1806 in Mannheim geboren. Er widmete sich in Heidelberg dem Studium der Philosophie und Theologie, absolvierte im Jahre 1829 seine Prüfung, nahm nun mehrere Hauslehrerstellen an und begann seine pfarramtliche Tätigkeit als Vikar in Spöck 1833. 1835 kam er als Verweser nach St. Georgen, welche Pfarrei ihm 1838 definitiv übertragen wurde. Er entwickelte eine überaus fruchtbare Tätigkeit als Schriftsteller, namentlich beschäftigte er sich mit Vorträgen und Gedichten mit anschaulich vorlesenen Biographien. So von Luther, Johann Georg Saltenbach, Johann Jakob Moser, Karl Heinrich von Bogdoff, Spangenberg, Melanchthon, Mathesius, Johann Deermann, Johann Friedrich Platitz und viele andere mehr. Ueberaus fleißig viel schrieb er auch für Zeitschriften. Eine dem christlichen Verein im nördlichen Deutschland gesehene Geschichte des hundertjährigen Krieges wurde in 16 000 Exemplaren verbreitet. Ein Gedicht von Ledderhose „Gott mit Uns“ erlebte 5 Auflagen. Auch auf dem Gebiete der ev. Beidenmissionen war er eifrig thätig. 1851 wurde er Pfarrer in Brombach, 1853 in Redaran; bald darauf wurde ihm das Dekanat Oberheidelberg übertragen. 1874 vollendete er ein großes Werk Wilhelm von Oranien. In allen seinen Schriften tritt das Bestreben deutlich hervor, positives Christentum und christlich konservatives Anschauen immer tiefer in das Volk hineinzutragen. 1880 wurde er von einem Schlaganfall getroffen, von dem er sich nicht mehr ganz erholte. Er starb am 20. Februar 1890 im hohen Alter von 83 Jahren.

(Fortsetzung folgt.)

Seniileton.

Mannheimer Ruhmeshalle.

Fortsetzung.

29. Ludwig Schüler. 1806—1885.

Ein Soldat durch und durch, ehrenhaft und streng gegen sich, von eigener Willenskraft belebt, mild gegen andere, von frommer Gesinnung, das war Ludwig Schüler. Er war am 8. Dezember 1806 in Mannheim geboren als der Sohn des Hofrats Dr. Schüler. Seine Erziehung erhielt er im Kadettenhaus, wurde 1824 Sekondeleutnant beim Garde du Corps, als Premierleutnant nahm ihn Herzog Maximilian zu seinem persönlichen Adjutanten 15 Jahre lang. 1851 wurde Major Schüler zum persönlichen Adjutanten des Großherzogs Leopold ernannt und blieb in dieser Stellung auch noch unter Großherzog Friedrich. 1856 wurde er unter Belassung des Charakters als Adjutant als Oberleutnant zum Kommandanten des 3. Dragoner-Regiments in Mannheim und 1858 unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten der Reiterei ernannt. 1860 mußte er wegen eines körperlichen Leidens seinen Abschied nehmen. Er lebte seither in stiller Zurückgezogenheit in Karlsruhe. Falls freudigste bewegte ihn die Auszeichnung, als ihm 1877 vom deutschen Kaiser der Oberkammerherrn-Kreuzorden verliehen wurde. Er starb im hohen Alter von 79 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls am 8. Januar 1885.

30. Alexander von Sotiron. 1806—1855.

Ein frischer, fröhlicher Mann ist berüchtigt aus den russischen Jahren 1848/49 beim Namen Sotiron, der als der bekannteste Ver-

treter des gelunden Menschenverstandes* sich in weitesten Kreisen Achtung zu verschaffen gewußt hatte. Sotiron wurde in Mannheim am 2. August 1806 als der Sohn eines kais. Regierungsrates geboren. Er studierte Jurisprudenz in Heidelberg und Bonn, praktizierte in Frankfurt, Heidelberg und Mannheim und wurde 1834 Oberhofgerichtsschreiber in Mannheim. Im politischen Leben wurde er weiteren Kreisen erst bekannt, als ihn die Stadt Mannheim 1846 in die zweite Kammer wählte. Treu und fest hielt er an der nationalen Frage in den Vorbergründen und mit gleicher Entschiedenheit wußte er den Uebergriffen der Regierung, wie den tollen Seitenstößen unter Oesterreichs Führung zu begegnen. Der 19. bad. Wahlkreis, Heidelberg, sendte Sotiron in die Nationalversammlung, wo er als 1. Vizepräsident neben Heinrich von Gagern gestellt wurde. Mit großer Ruhe, Gewandtheit und Energie leitete er die Verhandlungen, trotz der Mißverständnisse der Vinken. Schließlich legte er aber doch das ihm ishematisch vergaltete Amt nieder, das dann in Simons Hände überging. Seine klare und kluge Einsicht, sein praktischer Verstand kamen ihm am besten zu Statten als Vorsitzender der Verfassungskommission. Als Redner war er sehr geschätzt und beliebt. Er lehnte alle Phrasen ab; seine Rede war die Uebersetzung des Glaubens ins Praktische. Sie war einbringlich, weil populär; nachhaltig, weil mannigfaltig und wirkungsvoll, weil voll gesunder Ideen. Als 1848 der Oesterreichische Aufstand ausbrach, brachte er in der Kammer die einstimmig zum Beschluß erhabene Erklärung ein, die alle Bürger vor dem verbrecherischen Unternehmen rettete. Diese entscheidende Haltung der Kammer bewahrte damals Baden vor dem weiteren Unheil. Wiederholt wurde Sotiron das höchste Justizministerium angeboten; allein stets lehnte er mit Rücksicht auf seine einstige Stellung im Verfassungsausschuß ab. Im Reichshaus in Erfurt empfahl er am 12. März 1850 in einer glänzenden, von großem Beifall besetzten Rede die unveränderte Annahme der Verfassung warm. Nach Erfurt zog sich Sotiron ganz dem politischen Leben zurück. Bei

Warenstatistik, daß Deutschland Englands zweitbesten Kunde sei. Allerdings steht Großbritannien unter den Importländern Deutschlands mit 8,3 Prozent der gesamten deutschen Wareneinfuhr erst an dritter Stelle; vor ihm rangieren Rußland und die Vereinigten Staaten, letzteres mit 18,8 pCt., die Union mit 13,8 pCt. unseres gesamten Warenimports. Dagegen hat das britische Inselreich unter den Abfuhrgebieten Deutschlands auch im letzten Jahr weitaus den ersten Platz behauptet. Der deutsche Absatz in Großbritannien erreichte sich auf 14,0 pCt. des deutschen Gesamtexports, in gemessenem Abstände erst folgt Oesterreich-Ungarn mit 11,3 pCt. Zum rechten Verständnis der Entwicklung im laufenden Jahre sind einige unvorhergesehene Momente zu berücksichtigen. Großbritannien Aufsehen erregend war durch die großen nationalen Streikbewegungen mehrfach stark gelähmt. Unso bemerkenswerter ist die Feststellung, daß die Ausfuhr der meisten Produkte nach Deutschland zugenommen hat. Das gilt vor allem für die englische Textilindustrie. Baumwollgarn wurden in den ersten sieben Monaten d. J. 134 830 Dz. aus England nach Deutschland gebracht gegen 133 931 Dz. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die englischen Lieferungen von wollenen Kleiderstoffen stiegen von 19 519 Dz. auf 21 077 Dz. Eine Zunahme von 7793 Dz. auf 7968 Dz. befanderte die englische Einfuhr von gefärbten und bedruckten Baumwollgeweben ins deutsche Zollgebiet. Hingegen gingen die britischen Sendungen von Wollengarn aller Art von 125 739 Dz. auf 107 591 Dz. zurück. Die Einfuhr von Kreuzstichmännchen hielt sich mit 37 624 Dz. etwa auf der Höhe des Vorjahres. Kreuzstichstoffe dagegen wurden vom Januar bis Juli d. J. 21 684 Dz., d. h. 4009 Dz. mehr als in der vorjährigen Korrespondenzzeit aus England eingebracht. Von den anderen Erzeugnissen, die Deutschland aus England bezieht, seien als die wichtigsten die folgenden genannt, die Einfuhr nach Doppelzentnern verglichen:

Jan.-Juli	1911	1912	+	oder -
Weißblech	262 090	285 044	+	22 954
Enthaarte Felle	9 703	10 600	+	897
Wolle	532 605	938 855	+	406 250
Oelladen	217 363	329 285	+	111 922
Binn, roh	6 492	9 757	+	3 265

Daß die englische Einfuhr von Steinölen von 52,00 Millionen Doppelzentnern auf 45,88 Mill. Dz. zurückging, ist nach dem oben Gesagten nicht verwunderlich. Von den Produkten, die Deutschland an den englischen Markt bringt, stieg die Lieferung von Stabeisen und Trägern von 717 018 auf 1 058 411 Dz. Infolge der letzten Mißernte sank die Ausfuhr von Rübenzucker von 2,02 Mill. Dz. auf 0,63 Mill. Dz. Von deutschen Textilfabrikanten wuchsen die Sendungen von wollenen Kleiderstoffen nach England von 19 519 Dz. auf 21 077 Dz. Dagegen ging der Export von dichten seidnen Geweben von 11 751 Dz. auf 10 718 Dz. zurück. Oberleder brachte die deutsche Industrie von Januar bis Juli d. J. 11 289 Dz. am englischen Markt unter gegen 7851 Dz. in der Paralleizeit des Vorjahres.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. September 1912.

Ein nationaler deutscher Fleischergesellenbund

Der Deutsch-nationale Fleischergesellenbund, der soeben in Hamburg seinen ersten Hauptbundesstag abgehalten hat, wählte Leipzig als Ort für den nächsten Bundesstag. Unter den Verhandlungsgegenständen nahm die Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie einen breiten Raum ein. Wie in allen Berufen verfuhr die Sozialdemokratie auch in das Fleischergewerbe einzudringen. Hiergegen bildeten die Fleischergesellenbünde von Nord- und Süddeutschland schon bisher ein kräftiges Bollwerk. Auf dieser Tagung ist nun eine Verschmelzung beider Bünde in einen Deutschen Fleischergesellenbund erfolgt, der infolgedessen noch mehr als bisher imstande sein wird, den sozialdemokratischen Bestrebungen einen Damm entgegenzusetzen. Da die sozialdemokratische Agitation schon bei den eben erst aus der Schule entlassenen Lehrlingen einsetzt, war sich der Bundesstag darüber einig, daß besonders in den Großstädten die Lehrlinge vor einem Zusammenkommen mit sozialdemokratischen Gesellen bewahrt werden müssen. Es sollen daher in allen Städten, wo mehr als 10 Lehrlinge sind, besondere Lehrlingsabteilungen an den Bund angegliedert werden. Weiter wurde folgende Resolution angenommen:

Der erste Deutsch-nationale Fleischergesellen-Bundesstag verurteilt aufs schärfste den Unfug des Streikboykotts der sozialdemokratischen Gewerkschaften. Wir erwarten von den

Aus der Wiege der Eidgenossenschaft.

II.

„Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.“
Es ist ein starkes und glaubensstarkes Geschlecht, das hier im alten Urkanton wohnt und man mag es begreifen, wenn es an Wunder glaubt.
Ist denn nicht dieses ganze Bergland ein Gotteswunder!
Ihr Alle von dort draußen kennt das Alpenland in seinem goldenen Sonnenschein, in seinen blumigen Wäldern mit dem süßen aromatischen Hengerruch, seinen melodischen Kuhhellen, den bequemen Bergbahnen, den Alpenhöriern und schmunzlenden Jodelrinnen. Darüber wölbt sich der oazure Himmel mit seinem Sommerfieber. Rein, das sind nicht die Alpen! Die hat uns wieder einmal der Sommer 1912 gezeigt!

Wenn sich die eisgrauen Wolken über dem Brünig ballen und Alles erschreckt unter das schließende Dach an den gebeizten Öfen in den Salons flüchtet; die junge und alte Welt im Smoking und in Lackschuhen in der Rolle des Schwerenöfers abmüht, da ist es brauchen losgebrochen, da reiten die Wollfüßler droben über die Höhen des Melchals — alle Ruhe und Ordnung ist dort oben in den „höheren Regionen“ abhanden gekommen. Der Schneesturm wühlt die Hindsbäume heult; Gollj-wo! Aus dem Bergloch ist plötzlich ein Strom geworden und mit tobender Gewalt bricht es los. Ein Trochan, ein Stürzen, ein Rollen: Wellen, Ries und Rollen kommen mit wildem Rauschen herantrottelnd über die Straße in die Melcha, die wie ein Feuerbrand im weißen Rauch schäumend hoch aufspritzt und in hübenenden Wäldern sofort wieder den Weg hinauf in die grauen Klüfte nimmt, um zum zweiten und weiteren Male das Spiel von oben herab zu wiederholen.

Im Wettermaniel, den Fiß tief im Genick, steht der Kelsler oberhalb seiner Hütte und wirft Dämme neben die rollende Flut,

gesegebenden Körperschaften einen ausreichenden Schutz der nationalen Arbeit.“

Bezüglich der Arbeitszeit beschloß der Bundesstag, daß deren Regelung einzig und allein nach örtlichen Verhältnissen erfolgen solle. Ferner wandte sich die Tagung gegen die private Stellenvermittlung und beschloß, die Meisterverbände zu veranlassen, kostenlose Arbeitsnachweise einzuführen. Weiter soll an zuständiger Stelle um gesetzliche Regelung der durchgängigen Verkaufszeit an Sonn- und Festtagen petitioniert werden. Die Fleischergesellen haben durch die Einigung der nord- und süddeutschen Verbände eine an zwölftausend Gesellen umfassende nationale Organisation gebildet.

Die Fleischsteuerung.

Zur Viehnot und Fleischsteuerung hat die Berliner Fleischer-Innung, wie die „Allgem. Fleischer-Ztg.“ mitteilt, in ihrer Generalversammlung folgende Erklärung einstimmig angenommen:

Die ungenügende Beschickung der deutschen Schlachtwiehmärkte hat zu einer Viehsteuerung und naturgemäß zu einer Fleischsteuerung, wie solche noch nicht dagewesen ist, geführt. Aus Regierungskreisen werden Artikel veröffentlicht, welche zwar die Viehknappheit und Viehsteuerung anerkennen, aber gleichwohl zu beweisen suchen, daß die deutsche Landwirtschaft an der Kollage keine Schuld trägt. Gegenüber diesen Äußerungen vom grünen Tisch stellt die Berliner Fleischerinnung aus der Praxis des geschäftlichen Lebens die Tatsache fest, daß die deutsche Viehzucht, wenn auch ihr Aufschwung nicht verkannt und mit Freuden begrüßt wird, schon seit Jahrzehnten sich außerstande gezeigt hat, die gestiegenen Anforderungen der Fleischernahrung des deutschen Volkes zu befriedigen. Die Berliner Fleischerinnung kann nach den bisherigen Erfahrungen auch der Verträglichkeit, daß die deutsche Landwirtschaft in Zukunft ausreichend Schlachtvieh zu liefern stark sein werde, nicht den geringsten Wert beimessen. Die Berliner Fleischerinnung fordert daher von neuem als einziges Mittel zur Abhilfe des Rohstoffes Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh.

Die „Bergerzeitung“, das Organ der westdeutschen Zechen- und Hüttenbesitzer, erklärt zur Fleischsteuerung:

Es geht so auf die Dauer nicht weiter. Die Regierung muß die Grenzen weit öffnen, wenigstens für geschlachtetes Vieh und insbesondere für gefrorenes Fleisch aus Australien und Südamerika. Lehnt die Regierung diese bescheidene Forderung ab, so wird sie sich gegen den Vorwurf nicht mehr verteidigen können, daß sie den Agrariern hohe Viehpreise garantiert.

Deutsches Reich.

— „Offener Brief an die bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe“. Unter diesem Titel veröffentlicht Graf Paul v. Sodenbroch in den nächsten Tagen im Verlage von Breitkopf u. Härtel, Leipzig, eine kleine Schrift, die eine Entgegnung auf die Eingabe der Bischöfe an den Bundesrat in der Jesuitenfrage ist.

— Auf der Versammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, die vom 10. bis 12. d. M. in Zürich stattfindet, wird Deutschland u. durch Delegierte der Reichsregierung und mehrerer Bundesregierungen vertreten sein. Für das Reich nehmen teil der Direktor der sozialpolitischen Abteilung im Reichsamt des Inneren, Eggelsen Caspar, und der Geheimregerungsrat Dr. Reymann; für Preußen der Geh. Oberregierungsrat Fried und der Geh. Bergrat Bennholt vom Handelsministerium, der Regierungs- und Gewerbeamt Simon-Düffeldorf und der Regierungs- und Gewerbeamt Czjmatia-Breslau; für Bayern der Geh. Legationsrat Dr. Rohmer; für Sachsen der Geh. Regierungsrat Schlippe; für Baden der Oberregierungsrat Wittmann; für Hamburg Gewerbeamt Dr. Rasch. Als wichtiger Punkt der Tagesordnung wird die Frage der Einführung eines Maximalarbeits-tages in ununterbrochenen Betrieben verhandelt werden. Deutschland ist in dieser Frage bereits allen übrigen Staaten voran, denn es ist das einzige Land, in welchem für die Großhändlerindustrie eine zehnstündige Arbeitsschicht eingeführt ist. Auch auf dem Gebiet der Kinderarbeit, die ebenfalls einen wichtigen Beratungsgegenstand bilden wird, ist Deutschland durch seine Gesetzgebung den meisten Industriestaaten in bezug auf Arbeiterschutz überlegen. Unter den Fragen, die außerdem bei der Tagung erörtert werden, ist besonders erwähnenswert die Kürzung der Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen, die Arbeiterurlaub, der hygienische Arbeitstag und der Vollzug der Arbeiterkassengesetze. Auch die Frage, die Mißbräunung der gewerblichen Arbeiter sowie die Zander- und Saisonarbeit, deren Regelung in Deutschland

bereits in Angriff genommen ist, werden auf der Tagung behandelt werden. Schließlich soll auch die Frage einer internationalen Statistik über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der Arbeiter erörtert werden.

Badische Politik.

Bürgerauswahln.

© Redarhausen, 4. Sept. Bei der Wahl zur 2. Klasse wurden mit Stimmenmehrheit gegen das Zentrum gewählt: 1. Philipp Ruhn, Rangierleiter; 2. Peter Metz 2., Fischer; 3. Georg Hand, Aktuar; 4. Benjamin Köhler, Schlosser; 5. Gottfried Fischer, Rangierer; 6. Konrad Rohlebecker, Schneider; 7. Johann Aug. II., Rangierleiter; 8. Thomas Beyold, Zigarrenmacher; 9. Sebastian Beyold II., Landwirt; 10. Wilhelm Haf, Bureaucrat. (6 Liberale und 4 Sozialdemokraten). Von 118 Wählern stimmten 114 ab. — Die 1. Klasse wählt am Donnerstag von 1/3 bis 1/2 9 Uhr; 59 Wahlberechtigte und zwar vier mehr als 52,92 Markt Umlage zählt.

31. Deutscher Juristentag.

(Eig. Telegr. Bericht.)

sh. Wien, 4. Sept. Im Sophiensaale nahm gestern der 31. Deutsche Juristentag mit einer vom hiesigen Oriausschuß veranstalteten Begrüßungsfeier seinen Anfang. Unter den Teilnehmern befanden sich zahlreiche namhafte Juristen aus Oesterreich und Deutschland, der württembergische Justizminister u. a. m. Heute vormittag begannen im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses in Gegenwart verschiedener Erzherzoge und zahlreicher Vertreter der deutschen und österreichischen Richterwelt die eigentlichen Verhandlungen. Der Staatssekretär des Deutschen Reichsjustizamtes, Dr. Lisen, der preussische Justizminister Dr. Beseler, der bayerische Justizminister Dr. v. Tschernmann sowie der sächsische Justizminister Dr. Nagel hatten schriftlich ihre Grüße überliefert. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurden Halbtagungsprogramme an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef gesandt. — Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten begannen die einzelnen Abteilungs-sitzungen, welche das Material für die Plenarsitzungen vorbereiten. Unter den Beratungsgegenständen ist einer der interessantesten die Frage der

„Abkaffung der Todesstrafe“.

Hierzu lagen Gutachten vor von Prof. Liepmann (Wien) und Geh. Justizrat Prof. Dr. Finger (Halle). Das Gutachten des erstgenannten spricht sich gegen die Beibehaltung der Todesstrafe aus. Er wies in seinen längeren Ausführungen darauf hin, daß in Staaten, in denen die Todesstrafe in Übung ist, keineswegs eine erheblich günstigere Kriminalitätsziffer sich nachweisen läßt, während andererseits in Ländern, in welchen die Todesstrafe abgeschafft worden ist, kein Answachsen der Verbrechen beobachtet wird. Den härtesten und entscheidendsten Grund gegen die Todesstrafe erblickt Liepmann in der Irreparabilität derselben. In letzterer Hinsicht bespricht er die Möglichkeit von Justizirrtümern. Der Referent kam in seiner Antwort auf die Frage, ob die Todesstrafe beibehalten oder abgeschafft werden soll, zu einem glatten „Rein“. — Den entgegengesetzten Standpunkt nahm Prof. Finger (Halle) ein, der sich für die Beibehaltung der Todesstrafe aussprach. Der Redner behauptete zunächst die Frage, ob das Gesetz, das eine Todesstrafe lehnt, seinen Zweck als Drohung erfülle. Der Vorwurf der Unwiderrufflichkeit treffe die Todesstrafe nicht allein; auch andere Strafmittel seien nicht ohne weiteres widerrufflich. Die weitere Frage, ob irgendwelche Gründe gegen den Vollzug der Todesstrafe sprechen, beantwortete der Referent gleichfalls in bejahendem Sinne. Prof. Finger (Halle) rekurrierte schließlich dahin, daß die Todesstrafe beizubehalten sei, wobei er noch betonte, daß die Statistik einzelner Länder in den der Abschaffung der Todesstrafe folgenden Zeitverläufe vielfach keine Zunahme der Verbrechen mit der Todesstrafe bedrohten Verbrechen erweise. Eine Stellungnahme zu derartigen statistischen Daten sei aber zweifelhaft, denn die Begehung jedes Verbrechens sowie die Zu- und Abnahme bestimmter Gattungen von Verbrechen sei das Ergebnis einer großen zusammenhängenden Reihe von Verhältnissen und es gebe nicht an, aus dieser Fälle ein einzelnes Moment, die Existenz einer strengeren oder gelinderen Strafdrohung herauszuheben und da, wo die Folge eines Tatfaktorkomplexes ist, zu einer einzigen Tatsache in Beziehung zu bringen.

In der Section für Strafrecht wurde zunächst über das Thema: Die Freiheitsstrafe nach dem Vorentwurf zu einem deutschen und einem österreichischen Strafrechtsgesetz, beraten. Der erste Referent, Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Staff-Maxienwerber, billigte zunächst

und Räte. Der Herr Kaplan bedient die Gäste selbst in seiner langen schwarzen Küster-Goniane.

Er ist ein sehr liebenswürdiger alter Herr, der schon über 85 Jahre auf der Piarre ist. Wir sitzen hier in unserem Hotel genau in der Mitte zwischen den beiden heiligen Kilianen. Propheeten rechts, Propheeten links, das Weltkind in der Mitten.

„Der Stärkere gibt nach.“ habe ich heute früh zu der Melcha gesagt und zog mich darauf an die geschützten Ufer des Bier-Waldkäfers See's zurück. Ich habe jenem Obwaldener wässrigen Ungetüm einen mitteleuropäischen Beweis moralischer Größe gegeben, von welchem ich hoffe, daß er für spätere Jahrgänge nicht ohne Wirkung bleiben wird.

Maxim Mercator.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Der Großherzog von Hessen als Dichter.
Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat der Großherzog von Hessen soeben einen indischen Märchenklus vollendet, der von Professor Hans Vellar, dem neuen Mitgliede der Künstlerkolonie, illustriert und demnächst herauskommen wird.

Theaterdirektor und Kritiker.
Die Angelegenheit des Herausgebers der „Schau-bühne“ Siegfried Jacobsohn und des Direktors des Deutschen Schauspielhauses in Berlin, Adolf Lang, wächst sich zu einem regelrechten Skandal aus, der schließlich mit den üblichen Beleidigungsklagen enden wird. Die Berliner Blätter sind mit halbtägigen Berichtigungen und Erklärungen von beiden Parteien angefüllt, aus denen wir nur das wesentliche wiedergeben wollen. Der Anwalt des Direktors Lang erklärt: Herr Siegfried Jacobsohn stand früher mit Herrn Direktor Lang auf gutem Fuße. Erst nachdem Herr Direktor Lang Herrn Jacob

bei in der „Einschließung“ eine neue, von der Ost Hart genannte, besondere Strafart als custodia honesta geschaffen worden ist. Er trat aber der durch die Strafrechtskommission bewirkten Beschränkung der Einschließung auf solche Fälle entgegen, in denen die Tat „weder aus Ehrlosen, noch sonst auf verwerflicher Gesinnung“ beruhe, indem er ausführte, daß dem Standpunkt der Strafrechtgebung aus jeder Tat auf verwerflicher Gesinnung bestehe, die dem im Interesse der Sicherheit und Ordnung von Staat und Gesellschaft geordneten Gesetznormen widerspreche. Die lebenslängliche Einschließung will u. a. Stoff beseitigt wissen, weil in schweren Verletzungen des Strafgesetzes auch eine strengere Strafart angebracht ist. In längeren Ausführungen begründete er dann seine Ansicht, daß zwischen Zuchthausstrafe und Gefängnisstrafe, zugleich teilweise als Ersatz für die im Porrenwurf vorgesehene besondere Zuchthausstrafe gegen wiederholt Rückfällige, das Arbeitshaus als eine besondere Strafart zu bestimmen, und daß der Vollzug dieser Strafe in staatlichen Anstalten zu bewirken sei. Er wünscht ferner eine scharfe Unterscheidung im Vollzug der verschiedenen Freiheitsstrafen. Deshalb soll grundsätzlich nicht Zuchthaus und Gefängnis wahlweise nebeneinander angebracht werden. Die verschiedenen Freiheitsstrafen sollen grundsätzlich in getrennten Anstalten vollzogen werden. Mit Zuchthausstrafe muß ein Arbeitshaus verbunden werden, neben der Gefängnisstrafe soll nur der Verlust einzelner Ehrenrechte zulässig sein, u. a. eines des Wahlrechtes für den Wähler. Die Öffentlichkeit soll sich daran gewöhnen, den entlassenen Straftäter verschieden zu bewerten, je nachdem, aus welcher Anstalt er kommt. Die Aufnahme von Normalbestimmungen über den Strafvollzug in das Strafgesetzbuch müßte geordert werden.

In Gemeinschaft mit Professor Dr. James Goldschmidt-Berlin unterbreitete der Redner der Session Wünsche, die sich eng an vorstehende Ausführungen anschließen. Grundätzlich scheiden sich beide Redner jedoch bei der Frage der Zulässigkeit der Verschärfung der Zuchthaus-, Arbeitshaus- und Gefängnisstrafe. u. a. Stoff stellt folgenden Antrag: Zuchthaus-, Arbeitshaus- und Gefängnisstrafen dürfen durch Vermeidung und hartes Lager verschärft werden, soweit die Rücksicht auf wirksamen Strafvollzug es erfordert. Viele Verschärfungen sind besonders auch für kurze Strafen angebracht und auch gegenüber jugendlichen zulässig. — Professor Dr. Goldschmidt dagegen beantragt: Die von der Strafrechtskommission beibehaltenen und sogar auf jugendliche ausgedehnten Verschärfungen der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe sind in Uebereinstimmung mit der Mannheimer Versammlung Deutscher Strafrechtswissenschaftler abzulehnen. — Ferner wendet sich ein Antrag Dr. Goldschmidt gegen die Einführung lebenslänglicher Einschließung und gegen die Erhöhung der Gefängnisstrafen auf 15 Jahre. Schließlich beantragt Dr. Goldschmidt Ablehnung des Antrages u. a. Stoff, der für liberale Arbeitsweise und Gewohnheitsrechtler die Einführung eines in staatliche Verwaltung zu nehmenden Arbeitshauses als selbständige Strafart verlangt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. September 1913

Heimfahrt des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

Zährberichter des Luftschiff-Bezugs.

Ueber die Fahrt von Berlin bis Fulda beim „Gotha“ wird uns folgender Zährberichter der Luftschiff-Belegung zur Verfügung gestellt:

Abfahrt und Reise bis Hildesfeld bei Nordlicht und schwachem Westwind. Von Hildesfeld fortan Gegenwind, so daß das Schiff 40-45 Kilometer Geschwindigkeit hatte. Nach 6 Uhr über Gotha bei ziemlich starkem Gegenwind; da die Gothaer Halle jedoch der Manöver wegen für Luftschiffe reserviert war, setzten wir die Reise nach Frankfurt fort. Unter den noch herrschenden Verhältnissen bestand die Aussicht, Frankfurt zu erreichen. Hinter Gieseler waren allerdings schon verschiedene Regenschauer niedergegangen, während der Wind inoffen noch nicht so angenommen hatte, daß die Weiterfahrt ausgeschlossen war. Bei Neuhof, zwischen

schon einen Wunsch finanzieller Natur abgefaßt haben, legte Herr Jacobsohn, sich gehässig und beleidigend über Herrn Direktor Lanz zu äußern. Auch gegen einen Mitarbeiter des Herrn Direktors Lanz hat Herr Jacobsohn, nachdem ihm eine finanzielle Bitte von diesem nicht erfüllt war, eine feindselige Stellung eingenommen.

Da nach alledem eine sachliche Kritik des Herrn Jacobsohn auf das Deutsche Schauspielhaus nicht zu erwarten war, hat Herr Direktor Lanz sich entschließen müssen, im Interesse seiner Künstler und seines Unternehmens Herrn Jacobsohn das Betreten des Deutschen Schauspielhauses zu verbieten.

Zu dieser schweren Verschuldung entgegnet Herr Jacobsohn: Es ist unklar, daß ich mich über Herrn Lanz gehässig und beleidigend geäußert habe, nachdem er mir einen Wunsch finanzieller Natur abgelehnt hat. Wahr ist vielmehr, daß er das niemals getan hat. Ich habe ein einzigesmal, vor drei Jahren, als ich die „Schaubühne“ neben in meinen Besitz gebracht hätte, auf den Rat eines Bekannten Herrn Lanz gefragt, ob es ihm nicht möglich sei, mir von einem reichen Bekannten ein paar tausend Mark Betriebskapital zu verschaffen. Herr Lanz hatte damals keinerlei Stellung in Aussicht, und versprach mir, diesen Versuch zu machen. Er konnte ihn nur darum nicht ausführen, weil sein treuer Freund — der Bankier Otto Sattler — bereits ein paar Wochen später im Gefängnis lag. Es ist unklar, daß ich auch gegen einen Mitarbeiter des Herrn Lanz, nachdem mir von diesem eine finanzielle Bitte nicht erfüllt worden sei, eine feindselige Stellung eingenommen habe. Wahr ist vielmehr, daß ich gegen keinen Mitarbeiter des Herrn Lanz eine feindselige Stellung eingenommen habe, und keinen kenne, dem ich eine finanzielle Bitte jemals hätte äußern können.

Der Verleger der „Schaubühne“, Herr Reih, führt noch aus, daß Herr Lanz ihm gegenüber erklärt habe, er habe mit Herrn Jacobsohn irgendwelche Differenzen persönlicher Art gehabt. Reih führt dann weiter aus: Bei der Unterhaltung wurde nicht etwa nur angedeutet, daß es infolge unserer anderen Geschäftsverbindung besser sei, wenn die Kritik in dieser Form nicht erscheine, sondern es wurde mir klipp und klar erklärt: erscheint die Kritik in der von Herrn Lanz befürchteten Weise, so werde: erstens „Der Triumph der Kompadour“ nicht aufgeführt, zweitens gegen mich eine Schadenersatzklage in Höhe bis zu 5000 M. angestrengt.

Wo ist die erste deutsche Revivalaufführung außerhalb Bayreuths? Man schreibt uns aus der Reichshauptstadt: Den Ruhm, die erste deutsche Revivalaufführung außerhalb

Fulda und Schlichtern, nur etwa 85 Kilometer vor Frankfurt, wurde der nordere Motor gestoppt, weil sich eine der Räder an den Vergasern dichtgeleitet hatte. Unlucklicherweise setzte einige Sekunden später der hintere Motor aus, infolge einer Unregelmäßigkeit in der Benzinzufuhr. Das Schiff war durch verschiedene Regenschauer so stark durchnäßt, daß die Abgabe des gesamten Ballastes ein Ausstoßen nicht verhindern konnte.

Das Schiff trieb langsam gegen einen ansteigenden Hügel, wodurch ein Flügel des hinteren Propellers verbogen wurde. Es wurde beabsichtigt, eine Rollbahn zu machen, welche mit dem inzwischen betrieblichen vorderen Motor bewerkstelligt wurde. Zahlreiche Landbevölkerung eilte herbei und war bei der Landung behilflich. Der beschädigte hintere Propeller wurde abmontiert; inzwischen machte sich der Weiterflug so stark fühlbar, daß der Plan, Frankfurt zu erreichen, zumal jetzt mit nur einem Motor und Propeller, dem starken Gegenwindes wegen fallen gelassen werden mußte. Abgesehen ist es möglich, mit den eigenen zur Verfügung stehenden Mitteln Gotha wieder zu erreichen, das allerdings ca. 130 Kilometer entfernt war. (Benzin wurde entgegen den Zeitungsberichten nicht aufgenommen, sondern nur vorrätig gehalten.) Kurz vor 12 Uhr entschloß man sich wieder zum Aufstieg und fuhr nun mit einem Motor, ohne einen Tropfen Ballast, nach Gotha zurück. Seltige Widen und Regenschauer erwirkten die Fahrt des Schiffes außerordentlich. Das Schiff wurde zeitweise auf 800 Meter hinaufgeführt und durch wirbelartige Widen trotz Gegenwindes in der Höhe gehalten. Unter diesen schwierigen Verhältnissen schied man gegen 1 1/2 Uhr die Gothaer Halle.

Die Landung selbst gestellte sich durch stürmische Widen und mit dem völlig vorhergesehenen Schiff zu einer schwierigen Aufgabe, deren Lösung jedoch nur durch Aufbietung der äußersten Motorleistung trotz Mangels jeglicher Ballastes durchgeführt wurde. Die zur selben Zeit am Gothaer Luftschiffhafen gemachten Windmessungen ergaben vom Boden an bis 900 Meter zunehmend Windstärken von 12-24 Mtr. Der Wind mit 12 Meter seitlich die Halle traf, beschleunigte man vorläufig das Schiff vor der Halle zu verankern, um bei Abflauen des Windes die Einfahrt zu bewerkstelligen. Seltene Böen rissen das Schiff hin und her, auf und ab, trotzdem 150 Mann Saltremannschaften an den Gondeln und Halbringen hingen. Einzelne Windstöße nahmen die an den Gondeln hängenden 25-30 Mann glatt mit in die Luft. Die Situation wurde für das Schiff immer kritischer, da der Wind, infolge abflauender, an Stärke zunahm, so daß es beim Einbringen in die Halle auch nicht weniger gefährdet werden konnte. Durch Willkür auch des teilweise freiwillig zugehenden Publikums wurde schließlich das Schiff in der Halle abgelenkt. Dank der außerordentlichen Geschwindigkeit der Konstruktion gelang das Manöver. Besondere Anerkennung verdienen die Offiziere und Mannschaften des 2. B. III und die Gothaer Feuerwehr.

* **Reiseplanentwurf.** Der der Handelskammer schon zugegangene endgültige Entwurf zum Winterfahrplan 1913/13 der Königl. Eisenbahndirektion Ludwigsbafen a. Rh. kann auf dem Bureau der Handelskammer während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

* **Ein Meisterwerk heimischer Handwerkskunst** in Gestalt eines Käfers wurde im Restaurant „Artschhof“, Friedrichsplatz 16, dieser Tage aufgeführt. Das seltene Schmuckstück benötigte etwa zwei Jahre Arbeitszeit und ist aus der Kunstschlosserei von Franz Pab, Mannheim hervorgegangen.

* **Rom weiter.** Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht gegenwärtig recht merkliche Witterung. Während tagsüber Gewitter nicht selten sind, sinkt nachts die Temperatur auf den Gefrierpunkt. In Billingen laut nachts das Thermometer auf 2 Grad Kälte, heute früh 6 Uhr waren 6 Grad.

* **Der Nischenklub der Jünglingskinder.** Das sensationelle Projekt eines Nischenklubs, der jüngerjährigen Menschen faßt, wird im kommenden Winter in Frankfurt a. M. zur Durchführung gelangen. Der bekannte Zirkus-Direktor Hans Storch-Sarrasani hat die von Professor v. Tiersch für fünf Millionen erbaute Festhalle gewachtet, um sie zu einem Zirkus umzuwandeln, für den es bisher in Europa noch keine Vorbilder gibt. Der Zirkus Sarrasani wird Mitte November dort mit eigenem Publikum in egyptem Sinne beginnen, und zwar wird er in der Richtung seiner circen-

Wayreuths zu zeigen, wird wohl das neue „Deutsche Opernhaus“ in Charlottenburg für sich in Anspruch nehmen.

Diese Bühne ist bekanntlich mit Unterstützung der Stadt Charlottenburg errichtet und wird in den nächsten Wochen baulich fertiggestellt. Die Eröffnung dürfte bereits im November stattfinden, und zwar ist Beethovens „Fidelio“ als Eröffnungsvorstellung vorgesehen. Die zweite Premiere wird Tschaikowskys „Eugen Onegin“ sein. Leitender Kapellmeister des Instituts ist Eduard Mörke, der bisher in Halle tätig war, und der auch schon die Proben in Charlottenburg begonnen hat. Das deutsche Opernhaus hat sich eine Reihe erster Kräfte verschafft. Direktor ist Georg Hartmann, der vorher am Stadttheater in Offen war. Direktor Hartmann hat in diesem Jahre längere Zeit in Bayreuth gewirkt, um hier eingehende Fachstudien zu treiben. Man wird dann in Berlin die Möglichkeit haben, den „Parfüm“ logar an zwei Bühnen zu sehen, da auch das Königl. Opernhaus in Berlin den „Parfüm“ aufzuführen wird. Allerdings ist hier die Aufführung nicht vor Oktober 1914 zu erwarten, die Aufführung im Deutschen Opernhaus findet jedenfalls vorher statt.

Ein Mittel, um eine schöne Stimme zu bekommen . . .

Aus Mailand wird uns von einem eigentümlichen Brauche geschrieben, der hinter den Kulissen der berühmten „Scala“ herrscht. Vor Beginn der Vorstellung wird jedem Sänger und jeder Sängerin etwas gefasener Thymian oder Anchovis gereicht. Angeblich führt der Genuß dieser Konserve das Organ und macht die Stimme rein und langvoll. Man schreibt diese Wirkung in der Hauptsache dem Salz zu, das diese Fische enthalten.

Die Mona Lisa vernichtet?

Wenig als ein Jahr ist seit dem rätselhaften Verschwinden der Mona Lisa aus dem Louvre verlossen. Jetzt taucht nach der „Straßb.“ im Giornale d'Italia eine Reportage über diese seltsame Angelegenheit auf: das Bild Leonardos soll garnicht gestohlen, sondern vernichtet worden sein. Das italienische Blatt will auch die Einzelheiten kennen: ein Photograph sei der Täter. Er habe die Gelände bekommen, im Louvre Aufnahmen zu machen, aber sein Benehmen habe der Verwaltung Anlaß zu Klagen gegeben, und so wurde ihm die Erlaubnis wieder entzogen. Er wurde darüber so wütend, daß er Rasche gelobte und eine Flasche mit Schwefelsäure auf die Mona Lisa warf, die die bemalte Leinwand vernichtete. Der Photograph floh aus Frankreich und die Louvre-Verwaltung suchte zunächst den Schaden auszubessern. Das ging jedoch nicht, und nun suchte man, um sich keine Blöße zu geben, heimlich nach einer

neuen Reformationbestrebungen das rein circensische Genre wieder zur alten Geltung bringen. Der pompöse Rahmen wird es ermöglichen, ein Material an Tieren und Menschen zur Entfaltung zu bringen, wie es noch kein Zirkus der Welt beisammen gesehen hat. Mit den umfangreichen Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Professor von Tiersch hat den Wunsch ausgesprochen, bei der Ausgestaltung des Zirkusses beratend mitzuwirken.

* **Todesfall.** Nach einer nach Reutbad a. S. gelangten Nachricht ist in Heidelberg der hoch in den 80er Jahren stehende Verlagsbuchhändler und Weinbändler Eduard Witter aus Reutbad a. d. H. gestorben. In weiten Kreisen war er bekannt durch seine ebenso poesiereichen als humorvollen Weinempfehlungen.

* **Zu dem Automobilunglück bei Neuen teilt die Universität Heidelberg mit, daß es dem schwerverletzten Studiosus Zimmermann, der einen Schädelbruch erlitten hatte, bedeutend besser geht und daß man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Den übrigen leicht Verletzten, darunter Herrn Professor Dettner, geht es bedeutend besser. Sie sind schon zum Teil als geheilt aus dem Krankenhause entlassen.**

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 3. Sept. Die seiner Zeit viel erörterte Ermordung des Feldbüters Feder in Speyer hatte heute ein Vorpiel vor der hiesigen Strafkammer, vor der sich in Anwesenheit zahlreicher Zuhörer dessen Mörder, der 47 Jahre alte Lagner Peter Dörr und dessen 28 Jahre alter Sohn, der Lagner Peter Dörr aus Bergbahren zu verantworten hatten. Ferner sahen auf der Anklagebank der 24 Jahre alte Lagner Georg Weiler und der 23 Jahre alte Maurer Jakob Schmidt, sämtlich von Bergbahren. Sie sind heute der gewerksmäßigen Jagdausbildung, der junge Dörr außerdem des Diebstahls beschuldigt. Zu der Verhandlung waren 26 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Im Ufferrat des Gerichts befanden sich eine ganze Anzahl Jagdgewehre und die verschiedensten Jagdarten. Jeder der Angeklagten befand sich im Besitze von mehreren Jagdgewehren. Sie geben schon seit einer Reihe von Jahren auf die Jagd. Nur der alte Dörr will kein Jagdgewehr besitzen und auch der Jagd nur Beihilfe geleistet haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß dem jungen Dörr beigegeben wird, schon einmal einen Schuß auf einen Feldbüter, nämlich den Jagdhüter Blas, abgegeben und diesen verletzt zu haben. Der mitangeklagte Schmidt war schon im Jahre 1903 mit einem gewissen Stephan wegen Nordverluchs in Anklagezustand versetzt, weil sie auf einen Jagdhüter einen Schuß abgegeben haben sollen. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt. Als feststehend ist anzusehen, daß die Angeklagten schon seit Jahren mit Gewehren ausgerüstet auf die Jagd gehen. Von Zeugen wird bekundet, daß allgemein die Ansicht verbreitet war, die beiden Dörr, Vater und Sohn, seien Wilderer. Erwünscht seien sie jedoch niemals worden. Auf eine Frage des Vorsitzenden, wie es komme, daß die Wilderei jahrelang so ungestört betrieben werden konnte, erwidert ein Zeuge, daß das Feld sehr günstig liege. Die Wilderer besäßen viele Freunde, sodah viele Bürger nicht den Mut hätten, etwas gegen sie zu unternehmen. Der Bürgermeister von Bergbahren sei der Bruder des alten Dörr und es gebe das Gerüchte, daß dieser es nicht gern gesehen habe, wenn eine Anzeige erlattet wurde. Nach Schluß der Vernehmung wurde beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft wegen unerlaubter gewerksmäßiger Jagdausbildung gegen den alten und den jungen Dörr je 2 Jahre 6 Monate, gegen Weiler 1 Jahr 6 Monate und gegen Schmidt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Nach langer Beratung erkannte das Gericht gegen Dörr, Vater und Sohn, auf je 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Weiler und Schmidt wurden zu 1 Jahr bzw. 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt. Wie schon angedeutet, werden sich die Hauptangeklagten Dörr, Vater und Sohn, nun noch vor

guten Kopie. Diese fand sich auch, sie wurde aufgestellt, aber — erregte den Verdacht einiger Zuschauer, und so wurde sie wieder entfernt, und der Louvre-Verwaltung blieb nichts übrig, als das Märchen vom Raube der Gioconda zu erfinden. (Diese Darstellung des italienischen Maltes ist so phantastisch, daß man sie wohl ruhig in das Reich des Märchens verweisen kann. Immerhin zeigt uns diese neueste Reportage, wie allmählich Legenden entstehen, wenn aus der nackten Wahrheit nichts mehr herausgeholt ist.)

Kleine Mitteilungen.

Herr Hans Nietan, der lyrische Tenor der Dessauer Hofoper, wurde vom Herzog von Anhalt zum Kammeränger ernannt.

Der Violinvirtuose Professor Waldemar Meyer hat sich in Bad Neuenahr einer schweren Gallenoperation unterzogen, die er glücklich überstanden hat.

Wie der Londoner Verleger Gweloigh Nash auf Ersuchen von Frau Toselli mittel, ist es nicht richtig, daß sie ihr Mann ein Liebreis schreibt. Frau Toselli schreibt Herrn Nash, daß sie sich zu einer solchen Klame nicht hergeben würde. Herr Nash führt die demantierte Nachricht auf die Klamefucht Tosellis zurück, der im Winter seine Memoiren veröffentlicht wird. Als Frau Toselli vor einiger Zeit in einem Kloster in Fiesole saß, kam ihr Mann, sie zu besuchen, wurde aber von der Abtissin nicht vorgelassen.

Eugen d'Albert ist zur Zeit mit der Komposition eines Bühnenwerkes beschäftigt, zu dem Roda Roda und Gustav Meyrink den Text geschrieben haben. Das Werk wird noch in dieser Saison (und zwar verträglich möglichst in München) aufgeführt werden.

Mannheimer Künstler anomare.

Fraulein Elly Kana gab kürzlich in Bad Nauendorf ein Konzert, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Das herrliche Solospiel schreibt: Das Programm war auch heute wieder erstklassig und feinsinnig zusammengestellt. Fra. Kana singt frei und ohne Blatt, ihre Stimme ist angenehm, einschmeichelnd, langvoll und recht modelationsfähig. Sie hat ihre Äußerst gut gedulte Stimme, die auch in den höheren Lagen reich und doch voll klingt, wie man sagt, in der Gewalt. Die Aussprache ist klar und deutlich, der Vortrag fein nuanciert und je nach dem Charakter des Liedes innig oder lebensschönlich. Die Darbietungen wurden von der Zuhörerschaft mit reichem Beifall belohnt.

dem pfälzischen Schwurgericht wegen Ermordung des Feldwärters Becker zu verantworten haben.

Sportliche Rundschau.

Lustschiffahrt.

Die Fahrt eines Zepplinluftschiffes nach Kopenhagen. Die von der Delag für kommenden Sonntag geplante Fahrt der „Gansa“ nach Kopenhagen kann nicht ausgeführt werden, da die Wiederherstellung des beschädigten Lustschiffes etwas länger dauern wird, als anfangs angenommen wurde.

Aviatik.

Flug Paris-Berlin. Der Aviatiker Dastich ist gestern um 11.45 Uhr mit Miß Davies zum Rückflug nach Paris über Brüssel aufgestiegen, mußte aber wegen zu starken Windes wieder umkehren.

Radsport.

Eine Bergprüfungsfahrt für Motorräder veranstaltet am Sonntag, den 15. September, der Allgemeine Deutsche Automobilklub (Gau Oberrhein) in Schriesheim. Die zu befahrende Strecke Schriesheim-Schriesheimerhof ist 1/2 Kilometer lang, die Höhen-differenz beträgt 210 Meter, die höchste Steigung 8 Prozent.

Athletik.

Internat. Ringkampfs-Konkurrenz „Mannheimer Sportpark“. Auch am Mittwoch, dem 19. Tag der Veranstaltung, gab es wieder drei hochinteressante Kämpfe und zwar rangen als erstes Paar der Russe Parabanoff und der Badenser Fehringger.

Von Tag zu Tag. Eine Schlacht zwischen Apachen und Polizisten. Berlin, 5. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Mailand wird gemeldet: Eine wahre Schlacht zwischen Apachen und Polizisten, die vier Tote und 12 Verwundete kostete, wurde gestern abend in unmittelbarer Nähe von Genoa geliefert.

Eine sensationelle Mordaffäre. Berlin, 5. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: Aus Erfunden des hiesigen österreichischen Generalkonsuls hat die Polizei Erhebungen über den mysteriösen Tod der Ungarin Rosa Rentisch eingeleitet, die ein sensationelles Ergebnis hat.

Lezte Nachrichten und Telegramme. Freiburg i. Br., 5. Sept. Bei Herrn Trigonometrer R. Frey, der bei der Verurteilung des Herrn Redakteur Dr. Bissing im Rahmen der Nationalliberalen Partei Freiburg, des 5. badischen Reichstags-Wahlkreises und des Großherzogtums einen Kranz niederlegte, ist vom Sohne des Ver-

storbenen, Herrn Professor Dr. Ferdinand Bissing, folgendes Dankschreiben eingegangen:

Mein lieber Schulkamerad und Freund! Vielen und herzlichsten Dank, daß Du meinem nun ausruhenden Vater die letzte Ehre erwiesen und mit warmen Worten seiner gedacht hast! Und vielen herzlichsten Dank der Nationalliberalen Partei Badens und Freiburgs, die ihrem alten müde gewordenen Kämpfer durch Deinen Mund Anerkennung für sein Wirken in langen Jahren gezollt und durch Deine Hand an seiner Bahre ein würdevolles Kränzchen niedergelegt hat.

München, 5. Sept. Die Abgeordnetenkammer verwies den Staatsvertrag mit Preußen über die Massenlotterie zu neuerlicher Beratung an den Finanzausschuß.

Wien, 4. Sept. Die zweite Abteilung des Deutschen Juristentages nahm mit großer Majorität einen Antrag Ripp (Berlin) und Rottge (Wien) betreffend die Haftung der Lustschiffahrt für alle Schäden ohne Nachweis des Verschuldens an.

Paris, 5. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Rabat vom 3. ds. Mts.: General Douait besaß das sofortige Vorgehen der Abteilung des Obersten Mangin gegen den Bräutigam El Hiba, um die in Marrakesch gefangen gehaltenen Franzosen zu befreien.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Neue Meuterei in der russischen Flotte.

Berlin, 5. Sept. Aus London wird gemeldet: Nach einer Privatmeldung, die der Vertreter des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel aus Sebaskopol erhielt, hat die Mannschaft der russischen Schwarzen-See-Flotte abermals gementert.

Zum Fall Traub. Mannheim, 5. Sept. Der Evang. Jugendbund Mannheim nahm folgende Resolution an: Die Mitgliederversammlung des Evang. Jugendbundes, Verein junger Männer zur Pflege protestantischer Interessen, vom 4. September 1912 nimmt mit Bedauern von der Entlassung des Dortmunder Pfarrers Traub aus dem Amte Kenntnis.

Der Krieg und die Krise der Türkei. Graf Berchtold und die Balkanwirren. Wien, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die Konversation, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, im Interesse gemeinsamer Ratschläge zur Beruhigung der Verhältnisse in der europäischen Türkei vorgeschlagen hat, hat bereits begonnen.

Der Krieg und die Krise der Türkei. Graf Berchtold und die Balkanwirren. Wien, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die Konversation, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, im Interesse gemeinsamer Ratschläge zur Beruhigung der Verhältnisse in der europäischen Türkei vorgeschlagen hat, hat bereits begonnen.

Der Krieg und die Krise der Türkei. Graf Berchtold und die Balkanwirren. Wien, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die Konversation, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, im Interesse gemeinsamer Ratschläge zur Beruhigung der Verhältnisse in der europäischen Türkei vorgeschlagen hat, hat bereits begonnen.

Der Krieg und die Krise der Türkei. Graf Berchtold und die Balkanwirren. Wien, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Die Konversation, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, im Interesse gemeinsamer Ratschläge zur Beruhigung der Verhältnisse in der europäischen Türkei vorgeschlagen hat, hat bereits begonnen.

einem Newyorker Borort. Seit dieser Zeit war jener Eisenbahnbeamte verschwunden. Seine Verwandten beantragten eine polizeiliche Untersuchung, die den Verdacht auf Gibson lenkte.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die rote Division hat ihre Stellungen am Südrande der Wälder zwischen Bronschhofen und Rohlriß durch Erdarbeiten für die Infanterie und Artillerie verstärkt.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Der Kaiser im Wandervogel. Der Kaiser traf um 1/2 Uhr hier ein und fuhr, von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen begrüßt, im Automobil nach dem Delberg. Der Regen dauert an. Die blaue Division, die heute morgen in der Richtung auf den Delberg zum Angriff überging, überschritt um 6 Uhr mit der Infanterie die Borpostenlinie Ridenbach-Sirnach.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Das Luftschiff „Victoria Luise“ fährt heute noch von Baden-Doß nach Frankfurt, um morgen früh die Fahrt nach Hamburg anzutreten.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Die festere Tendenzberichte und erhöhten Kurse, die von den amerikanischen Märkten gefolgt wurden, blieben auf die Stimmung des hiesigen Marktes ohne Einfluß.

Dom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa ein Kaffeebohnen. Die Tonne gegen Kassa ein Kaffeebohnen. Die Tonne gegen Kassa ein Kaffeebohnen.

Bei 4 Kaffeebohnen gelb rote terms schwimmend Markt. Bei 4 Kaffeebohnen gelb rote terms schwimmend Markt.

Saatenstand in Preußen. Der Saatenstand in Preußen. Der Saatenstand in Preußen.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen.

Getreidelagerhans Rosenbergs. Die aus der Verhandlung der Generalversammlung hervorgegangen, wurden im Geschäftsjahre 1911/12 gemeinsam abgesetzt 13216 Zentner Getreide.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen.

Getreidelagerhans Rosenbergs. Die aus der Verhandlung der Generalversammlung hervorgegangen, wurden im Geschäftsjahre 1911/12 gemeinsam abgesetzt 13216 Zentner Getreide.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen.

Getreidelagerhans Rosenbergs. Die aus der Verhandlung der Generalversammlung hervorgegangen, wurden im Geschäftsjahre 1911/12 gemeinsam abgesetzt 13216 Zentner Getreide.

in Zürich neben nach der „N. Zürich. Bg.“ seit mehreren Wochen mit den Zürcher Mühlenwerken Maggi, Wehli und Koller in Unterhandlung behufs Ankauf der Stadtmühle in Zürich.

Bedeutende Eisenholzerweiterungen in Slavonien. Wie wir erfahren, veranlaßt das kgl. ungarische Ackerbauministerium am 24. d. Mts. in Vinkovce einen bedeutenden Laubholzsubmissionstermin.

Neue Anleihe der Stadt Reuß. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer Stadtanleihe von M. 2000000.

Konkurse in Baden. Die Konkurse in Baden. Die Konkurse in Baden.

Wiesloch. Baumvernehmer und Architekten Valentin Rüdolph und Franz Fischer in Wiesloch. Prüfungstermin am 27. Sept. nachmittags 3 Uhr.

Wolfsch. Sonnenmittl. Johann Baptist Janger in Schenkenzell. Prüfungstermin am 27. November, nachmittags 3 Uhr.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse verkehrte in stiller Tendenz. Es notierten: Antik-Ketten 200 B., Scherrensche Metallwerke Stamm-Aktien 25 B., Homberger Aktienverein vorm. Reichsamt 77.50 B. und Jaderfabrik Westphalen-Aktien 205 B.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Vom 4. d. Mts. an werden die Aktien der Penzance Rail Road Company im Wertesfuß von 1 1/2 Prozent und wie bisher mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1912 notiert.

Friedrichshöhe A. G. Herbolz. Frankfurt a. M., 5. Sept. Die „F. Bg.“ auf Verwaltungskreisen hört, ist zu erwarten, daß auf Grund der vorliegenden Aufträge und der zu erzielenden Preise der Gewinn im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres ein wesentlich höherer sein wird.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen. Ueber die Zahlungseinstellungen.

Konferenz der Röhrenwerke. Die Konferenz der Röhrenwerke in der gestrigen Konferenz der Röhrenwerke in der gestrigen Konferenz der Röhrenwerke.

Accumulatoren-Fabrik, Berlin-Hagen. Berlin, 5. Sept. Am 7. September findet eine Aufsichtsratsversammlung der Gesellschaft statt.

Rapthabeizung auf den Schiffen der russischen Kriegsmarine. Berlin, 5. Sept. Das russische Marineministerium hat beschlossen, auf sämtlichen Schiffen der Marine zur Rapthabeizung überzugehen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 5. Sept. (Wandbörse). Das unfremdliche Aussehen des Geldmarktes veranlaßt die Spekulation zur weiteren Zurückhaltung. Die Belanbung, daß die Reichsbank bald gezwungen ist, die Banknote zu erhöhen, verstimmt.

Berlin, 5. Sept. (Wandbörse). Der Börseverkehr fand heute unter dem Eindruck einer in bestimmter Form aufgetretenen Meinungsänderung von dem unmittelbar bevorstehenden Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien.

Anfangskurse.

Magdeburg, 5. Sept. Ruderbericht. Kornzucker 85% o. S. 00,00-00,00. Nachprodukte 75% o. S. 00-00. rubig. Heilig. Probekaffee I. ohne Fas. 0,00-00,00. Probekaffee I. mit Fas. 00,00-00,00. zermahlene Kaffeebohnen m. S. 00,00-00,00. geschäftlos.

Hamburg, 5. Sept. (Telegr.) Kaffee good average Santos per 100 Pfd. per Oct. 69 1/2, per März 69 - per Mai 69 - , stetig.

Bremen, 5. Sept. (Telegr.) Baumwolle 92.25, behauptet.

London, 5. Sept. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 78.15.16. Kupfer 3 Monate 79.01.02. fest. - Zinn per Kassa 217 1/2. Zinn 3 Mon. 215 1/2. fest. - Blei spanisch fest 21.01.02. engl. 21.15.16. Zinn 26.01.02. spezial 27.00.00. ruhig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436. 5. September 1912. Provisionsfrei.

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver. Käufer, %.

Das echte Dr. Gentner's Goldperle Weichenseifenpulver. mit dem reizenden, praktischen und brauchbaren Gaschenbildigen können Sie sich in obiger Packung bekommen.

TRAURINGE D. R. P. - ohne Röstfuge, laufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 15076. C. Fesenmeyer P. I. S. Dreieckstr. 6. WIRTSCHAFTEN Speisehalle Marktstrasse 3 2, 4 per sof. zu verm. 8099

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 5. September.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.		Banks.		Aktien.		Brief Geld	
Pfandbriefe.	Eisenbahn-Oblig.	Badische Bank	Brief Geld	West K.B. Stamm	Brief Geld	Dr. Berger, Worms	Brief Geld
4% Rh. Hyp.-St. unt. 1902 97.80 B	1% Oberb. Eisen.-Ges. 95.50 B	Niedr. Bank	130.00	1% Rh. Drahtindustrie 100.50 B	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
3 1/2% „ „ „ „ 87.90 B	Industrie-Obligation.	Wälz. Bank	127.50	1% Lamm. Offizin K. u. G.	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
3 1/2% „ „ „ „ 88.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Wälz. v. v. Bank	103.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
Städt. Anleihen.	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Rhein. Creditbank	133.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
3 1/2% Freiburg i. B. 90.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Rhein. Hyp.-Bank	196.50	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
3 1/2% Heidelberg u. S. 1903 89.80 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Südd. Disc.-Ges.	118.50	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% Karlsruhe u. S. 1907 99.80 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Bahnen:		1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
3% Karlsruhe u. S. 1898 88.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Pr. Strassenbahn	70.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
3 1/2% Jahr u. S. 1902 90.50 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Chem. Industrie.		1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% Endw. Anleihen	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Bad. Anl. u. S. S. 100.40 B	550.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 102.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Chem. Fab. S. S. 100.40 B	240.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 85.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Chem. Fabr. S. S. 100.40 B	178.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 100.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Berein dem. Fabriken	355.00	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1901 96.50 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B	Berein D. Delabriken	177.70	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1883 85.80 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1888 89.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1893 90.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1898 88.90 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1904 89.90 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1905 88.80 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1906 90.00 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms
4% „ „ „ „ 1908 91.50 B	1% Rh. u. S. S. 100.40 B			1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms	1% Dr. D. Hoffm. Worms

Frankfurter Effektenbörse.

Telegraphen der Continental-Telegraphen-Compagnie.		Aktien industrieller Unternehmungen.		Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.	
Reichsanleihe 4 1/2 Prozent.	Schlusstaxe.	Münchener Neub.	5. 4.	Südd. Eisenb.-G.	5. 4.
Frankfurt a. M., 5. Sept. (Anfangskurs) Kreditaktien 208.25	Frankfurt a. M., 5. Sept. (Anfangskurs) Kreditaktien 208.25	Niedr. Bank	130.00	Samb. u. S. S. 100.40 B	117.00
Diskont-Ges. mand. 188.50 Darm. Disk. 128.50, Deutscher Bank 157.50	Diskont-Ges. mand. 188.50 Darm. Disk. 128.50, Deutscher Bank 157.50	Wälz. Bank	127.50	Deh. Meridionalbahn 121.50	121.50
Handelsgesellschaft 171.65 Deutsche Bank 258.75, Staatsbahn 152.75	Handelsgesellschaft 171.65 Deutsche Bank 258.75, Staatsbahn 152.75	Wälz. v. v. Bank	103.00	Rorddeut. (er. Bay) 125.75	127.00
Bombardier 20.25, Schumacher 238 1/2, Zellulosefabr. 205 1/2, Laurahütte 178.00, Ungar. 90.50, Londoner bei.	Bombardier 20.25, Schumacher 238 1/2, Zellulosefabr. 205 1/2, Laurahütte 178.00, Ungar. 90.50, Londoner bei.	Rhein. Creditbank	133.00	Deh. -Ing. Staatb. 152.50	152.75
		Rhein. Hyp.-Bank	196.50	Schantz u. G. Bay. 137.50	137.75
		Südd. Disc.-Ges.	118.50		
		Bahnen:			
		Pr. Strassenbahn	70.00		
		Chem. Industrie.			
		Bad. Anl. u. S. S. 100.40 B	550.00		
		Chem. Fab. S. S. 100.40 B	240.00		
		Chem. Fabr. S. S. 100.40 B	178.00		
		Berein dem. Fabriken	355.00		
		Berein D. Delabriken	177.70		

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 5. Sept. (Anfangskurs.)		Berlin, 5. Sept. (Schlusstaxe.)		Kreditaktien		Staatsbahn	
Kreditaktien	208.25	Kreditaktien	208.25	Kreditaktien	208.25	Kreditaktien	208.25
Disk. Kommandit	188.50	Disk. Kommandit	188.50	Disk. Kommandit	188.50	Disk. Kommandit	188.50
Staatsbahn	157.50	Staatsbahn	157.50	Staatsbahn	157.50	Staatsbahn	157.50
Bombardier	20.25	Bombardier	20.25	Bombardier	20.25	Bombardier	20.25
Schumacher	238.75	Schumacher	238.75	Schumacher	238.75	Schumacher	238.75

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse

London 5. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4.		5.	
2% Contols	74 1/2	74 1/2	12 1/2
3% Reichsanleihe	79	78 1/2	7 1/2
4% Argentinier	87 1/2	87 1/2	111
4% Italiener	96	96	280
4% Japaner	84	84	109 1/2
4% Mexikaner	31 1/2	30	109 1/2
4% Spanier	92	92	22 1/2
Onomabank	17 1/2	17 1/2	37 1/2
Amalgambank	88 1/2	88 1/2	27 1/2
Knacodas	9 1/2	9 1/2	54 1/2
Rio Linto	81 1/2	81 1/2	167
Central Mining	11 1/2	11 1/2	29 1/2
Chartersed	30 1/2	30 1/2	38 1/2
De Beers	22	22	27 1/2
Goldstrand	3	3	114 1/2
Goldrub	1 1/2	1 1/2	115 1/2
Goldfields	4 1/2	4 1/2	80 1/2
Jagersfontein	6 1/2	6 1/2	175 1/2
Robertsfontein	12 1/2	12 1/2	74 1/2

Pariser Börse.

Paris, 5. Sept. Anfangskurse.

4.		5.	
3% Rente	92.67	92.40	40
Spanier	94.47	94.46	561
Ähr. Boefe	—	—	79
Banque Ottomane	693	692	108
Rio Linto	2056	2060	180

Tendenz: fest.

Wiener Börse.

Wien, 5. Sept. Vorm. 10 Uhr.

4.		5.	
Kreditaktien	646.70	646.60	87.25
Bankaktien	532	532	90.20
Wiener Bankverein	538.20	539	91.95
Staatsbank	711.50	710	107.85
Banknoten	111.70	109.70	87.15
Banknoten	117.86	117.87	107.8
Wechsel Paris	95.39	95.35	763.70

Tendenz: fest.

Wien, 5. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

5.		4.	
Kreditaktien	646	646.50	298
Deutscher Anzeiger	2148	2145	90.20
Ban u. Betr. A.G.	—	—	91.90
Unionbank	615	615	113.45
Ungar. Kredit	847	849	107.75
Wiener Bankverein	539	538	87.30
Banknoten	532	532	117.91
Banknoten	245	245	241.12
Banknoten	1074	1066	95.85
Banknoten	—	—	119.72
Banknoten	—	—	19.11
Banknoten	—	—	117.91
Banknoten	715	711.50	117.90
Banknoten	110	110.70	774.15

Tendenz: fest.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 5. September.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilo, abzugeben hier.

Weizen, vfl., neu	21.50	22	Gerste, vfl.	20.50	21.50
„ norddeutscher	—	—	„ vfl.	21	22
„ russ. Ajma	24.25	24.75	„ Futtergerste	18.50	17
„ Ufa	—	—	„ Hafer, bob. neuer	17	18.50
„ Krim Ajma	25.50	—	„ Hafer, nordd.	—	—
„ Lagantog	—	—	„ Hafer, russischer	20.50	21
„ Saronska	—	—	„ La Plata	18.75	19.75
„ rumänischer	24.25	24.75	„ Mais, amer. Rizeb	—	—
„ am. Winter	23.75	—	„ Donau	15.50	16.75
„ Manitoba IV	28.25	—	„ La Plata	16	—
„ Walla Walla	—	—	„ Rohrohr, deutscher	33.50	—
„ Kansas II	24.25	—	„ Riesen Rizebgerste	—	—
„ Australier	—	—	„ Riesfamen v. j. u. ital.	105	115
„ La Plata	23.50	24	„ Provenc.	120	130
Kernen,	—	—	„ vfl. Rizeb	—	—
„ Roggen, vfl., neu	18	18.25	„ Hallener Rizeb	—	—
„ russischer	19	—	„ Weizen mit Haß	—	—
„ norddeutscher	—	—	„ Rizeb in Haß	—	—
„ amerik.	—	—	„ Sudrizeb	—	—

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse).

Preis in Reich pro 100 kg frei Berlin netto Kaffe.

4.		5.			
Weizen per Sept.	209	209.75	Weizen per Sept.	—	146
„ Okt.	208.75	209.25	„ Dezbr.	—	146.50
„ Dezbr.	208.75	209.25	„ Mai	—	—
„ Mai	213	214	Roggen per Sept.	67.10	—
Roggen per Sept.	170.25	171.25	„ Okt.	67.70	—
„ Okt.	171	171.75	„ Dezbr.	66.60	—
„ Dezbr.	171	171.75	„ Mai	—	—
„ Mai	175	175.75	Espiritus 70er loco	—	—
Hafer per Sept.	174.75	—	Weizenmehl	29.75	29.75
„ Dezbr.	171.25	173	Roggenmehl	22.50	22.80
„ Mai	175	175.50	—	—	—

Pariser Produktenbörse.

Paris, 5. Sept. (Telegramm.) (Produktenbörse).

4.		5.			
Hafer	19.40	19.55	Rizeb	77 1/2	78
„ Sept.	19.35	19.55	„ Sept.	77 1/2	78
„ Oktober	19.35	19.55	„ Oktober	77 1/2	78
„ Nov.-Feb.	19.45	19.75	„ Nov.-Feb.	77 1/2	78
„ Jan.-April	19.75	20	„ Jan.-April	77 1/2	78
Roggen	21	21	Espiritus	54	54 1/2
„ Sept.	21	21	„ Sept.	48 1/2	48 1/2
„ Oktober	21	21	„ Oktober	48 1/2	48 1/2
„ Nov.-Feb.	20.60	21	„ Jan.-April	50	50 1/2
„ Jan.-April	21	21	„ Mai-Aug.	50	50 1/2
Weizen	25.10	25.30	Schwefel	79 1/2	80 1/2
„ Sept.	25.10	25.30	„ Sept.	78 1/2	79 1/2
„ Oktober	25.10	25.30	„ Oktober	75	75 1/2
„ Nov.-Feb.	26.20	26.25	„ Nov.-Feb.	73	73 1/2
„ Jan.-April	26.50	26.60	„ Jan.-April	81.82	82
Rizeb	35	35	Rohrader 88 loco	36 1/2	36 1/2
„ Sept.	34.85	34.65	„ Sept.	31	31 1/2
„ Oktober	35.75	33.80	„ Oktober	31 1/2	31 1/2
„ Nov.-Feb.	35.75	33.80	„ Okt.-Jan.	31 1/2	32 1/2
„ Jan.-April	34	34.16	„ Jan.-April	83	82
„	—	—	„	—	—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 4. Sept. (Schlußkurse).

5.		4.	
Mehl loco	—	—	36 1/2
„ Sept.	—	—	36 1/2
„ Sept.-Dez.	—	—	36
Mehl Tend. mat.	—	—	33 1/2
Kaffee loco	58	58	—

Wetter: —

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 5. Sept. (Schlußkurse).

5.		4.	
Weizen per Okt.	11.27	—	11.82
„ Sept.	11.74	—	11.81
„ Nov.	—	—	—
„ Dez.	—	—	—
Roggen per Okt.	9.66	—	9.72
„ Sept.	9.97	—	10.05
„ Nov.	10.26	—	10.33
„ Dez.	10.55	—	10.51
Weizen per Septbr.	9.28	—	9.85
„ Mai	7.52	—	7.55

Wetter: —

Liverpooler Börse.

Liverpool, 5. Sept. (Anfangskurse).

5.		4.	
Weizen per Okt.	77 1/2	festig	77 1/2
„ Dez.	74 1/2	—	73 1/2
Weizen per Okt.	5 1/2	ruhig	0/0
„ Dez.	4 1/2	—	0/0

Volkswirtschaft.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Die russische Zeitung „Birschewia Zvezditsa“ berichtet über Bestrebungen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, sich an den Eisen- und Montanwerken vorm. S. Jelfer u. Co. in Riga zu beteiligen. Die russische Gesellschaft, der die Drebbiner Bank und die Riganer Kammerbank nahesteht, hatte im Juli d. J. beschlossen, ihr Kapital von 1,6 Mill. Rubl. um 40 Proz. oder 640.000 Rubl. zu reduzieren und es dann weiter auf 1.000.000 Rubl. zu erhöhen. Von den neuen Aktien hätte die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg 750.000 Rubl. übernehmen sollen, wogegen das russische Handelsministerium Einspruch erhob und die Einhaltung der Statuten verlangte, wonach die jungen Aktien den alten Aktionären angeboten werden müssen. Man glaubt, daß sich ein Ausweg durch Abänderung der Statuten werde finden lassen.

Die Verkaufsvereinschaft belgischer Fensterglashütten, die vor kurzem eine Preisverhöhung für Kanada vorgenommen hatte, beschloß eine abermalige Erhöhung der Verkaufspreise für Fensterglas um 1/2 Prozent für sämtliche ausländische Absatzgebiete und um 2 Prozent für die Vereinigten Staaten durch entsprechende Verminderung der auf den Grundpreis eingeräumten Rabatte.

Schiffahrts-Nachrichten

im Mannheimer Hafenverkehr.

Golfenbeil Nr. 1.
Angekommen am 5. September.
s. d. Bruggen „Stinnes 42“ von Ruhrort, 15.800 Ds. Kohlen.
Deffers „Stinnes 40“ von Ruhrort, 13.500 Ds. Kohlen.
Sief „Hendel 74“ von Varel, 2000 Ds. Stützgut.
Kaiser „Gefühlstrichter“ von Wismar, 1400 Ds. Getreide.
Kaiser „Bild 65“ von Dellbronn, 1700 Ds. Salz und Stützgut.
Kaiser „Hendel 25“ von Karlsruhe, 3400 Ds. Stützgut.
Kaiser „Wab 20“ von Antwerpen, 9100 Ds. Stützgut.
Kaiser „Rhin 11“ von Rost, 3020 Ds. Mehl.
Schwedenberger „Kannh 24“ von Rotterdam, 7450 Ds. Stütz. u. Rbl.
Kaiser „Kannh 33“ von Antwerpen, 7670 Ds. Stütz. u. Rbl.
Kaiser „Kannh 23“ von Antwerpen, 1000 Ds. Stützgut.
Kaiser „Stinnes 32“ von Ruhrort, 9150 Ds. Kohlen.

Golfenbeil Nr. 2.
Angekommen am 5. September.
Dr. Vetter „Karlstraße X“ von Rotterdam, 11.500 Ds. Stütz. u. Getr.

Golfenbeil Nr. 3.
Angekommen am 3. September.
Schellen „Coreles“ von Ruhrort, 9450 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 27“ von Rotterdam, 11.750 Ds. Stützgut.
Kaiser „Kannh 26“ von Ruhrort, 6770 Ds. Kohlen.
Kaiser „Industrie 11“ von Ruhrort, 3000 Ds. Stützgut.

Golfenbeil Nr. 4.
Angekommen am 31. August.
Kaiser „Kannh 28“ von Antwerpen, 3000 Ds. Stützgut.
Kaiser „Kannh 29“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 30“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 31“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 32“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 33“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 34“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 35“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 36“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 37“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 38“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 39“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 40“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 41“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 42“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 43“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 44“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 45“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 46“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 47“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 48“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 49“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 50“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.

Golfenbeil Nr. 5.
Angekommen am 31. August.
Emil „Gretel“ von Saar, 10.475 Ds. Kohlen u. Rizeb.
Kaiser „Kannh 51“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 52“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 53“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 54“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 55“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 56“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 57“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 58“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 59“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 60“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 61“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 62“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 63“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 64“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 65“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 66“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 67“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 68“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 69“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 70“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 71“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 72“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 73“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 74“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 75“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 76“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 77“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 78“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 79“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 80“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 81“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 82“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 83“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 84“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 85“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 86“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 87“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 88“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 89“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 90“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 91“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 92“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 93“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 94“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 95“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 96“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 97“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 98“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 99“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.
Kaiser „Kannh 100“ von Antwerpen, 13.000 Ds. Kohlen.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Red-Star-Linie.
D. „Menominee“ am 30. August von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen, D. „Holland“ am 31. August von Antwerpen nach Rotterdam abgegangen, D. „Arcton“ am 31. August von Rotterdam nach Antwerpen abgegangen, D. „Philadelphian“ am 1. September in Antwerpen von Baltimore angekommen, D. „Lancaster“ am 2. September in Rotterdam von Antwerpen angekommen, D. „Jersey“ am 3. September in London von Antwerpen kommend (am 5. September gegen 7 Uhr nachmittags in Antwerpen erwartet). In Antwerpen erwartet: D. „Arcton“ gegen 10. September von Rotterdam via Dover, D. „Menominee“ gegen 11. September von Boston und Philadelphia, D. „Columbian“ gegen 13. September von Baltimore via Havre.

Canadian-Pacific Railway.
(Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada).
D. „Safe Niagara“ am 27. August in Quebec von Antwerpen angekommen.

Schiffsnachrichten der Anglo-American, Triest.
Linie Triest-Rom:
D. „Alice“ am 30. August von Triest nach Rom abgegangen, D. „Argentina“ am 31. August von Rom nach Triest abgegangen, D. „Kaiser Franz Joseph I.“ am 31. August in Rom angekommen, D. „Martha Washington“ am 30. August von Triest nach Rom abgegangen, D. „Venezia“ am 31. August von Triest nach Rom abgegangen.

Linie Triest-Bombay:
D. „Genesia“ am 29. August von Rio de Janeiro nach Bombay abgegangen, D. „Sofia“ am 30. August von Bombay nach Rio de Janeiro abgegangen, D. „Atlantico“ am 27. August von Rio de Janeiro nach Bombay abgegangen, D. „Bernardo de Botocão“ direkt nach Rio de Janeiro, D. „Oceanica“ am 28. August von Malaga nach Triest abgegangen, D. „Arenosa“ am 31. August von Triest nach Bombay abgegangen, 22. September: Erste Reise des transatlantischen Schnelldampfers

Kaiser Franz Joseph I. nach Buenos-Aires (Kaiserliche Yacht: 9 1/2 Uhr vormittags).

Mitgeteilt von der
Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger,
Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

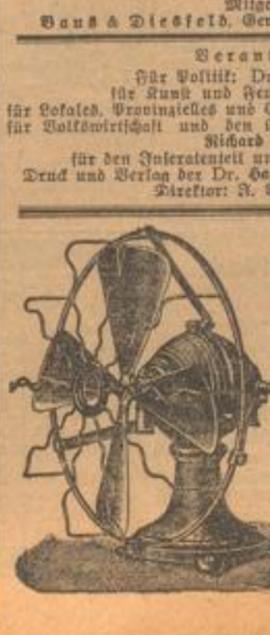
Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

1. September.
D. „Nord“ angekommen am 2. September nachmittags in Hamburg, D. „Alber“ angekommen am 3. August nachmittags in Genua, D. „Borkum“ angekommen am 2. September 5 Uhr vormittags in Antwerpen, D. „Watzburg“ angekommen am 2. September 10 Uhr vormittags in Bremerhaven, D. „Schleswig“ angekommen am 2. September 6 Uhr vormittags in Kiel, D. „Doll“ angekommen am 1. September nachmittags in Esport (Havre), D. „Sachsenberg“ angekommen am 2. September 9 Uhr vormittags in Antwerpen, D. „Franken“ angekommen am 2. September 11 Uhr vormittags in Brisbane, D. „Neuen“ angekommen am 1. September 4 Uhr vormittags in Rotterdam, D. „Wesington“ angekommen am 2. September 4 Uhr vormittags in New York, D. „Sachsen“ abgegangen am 31. August 8 Uhr nachmittags von Singapore, D. „Gretel“ abgegangen am 31. August 10 Uhr nachmittags von Hamburg, D. „Nordern“ abgegangen am 31. August nachmittags von Rio de Janeiro, D. „Coblenz“ abgegangen am 1. September 4 Uhr nachmittags von Brisbane, D. „Kaiser Wilhelm II.“ abgegangen am 2. September 11 Uhr vormittags von Plymouth, D. „Sachsen“ abgegangen am 2. September 12 Uhr vormittags von Southampton, D. „Derslinger“ abgegangen am 2. September 12 Uhr vormittags von Kiel, D. „Friedrich der Große“ abgegangen am 2. September 11 Uhr vormittags von Vardø.

Mitgeteilt von:
Hans & Dierfeld, Generaldirektor in Mannheim.

Verantwortlich:
Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum;
für Druck und Verlagsanstalt: Julius Bitter;
für Redaktion und Verlagsanstalt: Richard Schönlender;
für den Interkontinentalen und Ostasiatischen Teil: J. B. Richard Schönlender.

für den Interkontinentalen und Ostasiatischen Teil: Fritz Jodt.
Druck und Verlag der Dr. Heeschen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: F. B. Julius Bitter.



Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.

Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 862, 980 u. 2032. 0 4, 8-9
Hauptvertretung der Osramlampe

